



## **FPÖ die selbstregierungsunfähige Partei! Verfasst von Torquemada**

Die letzten Wochen und Monaten belegten, daß die FPÖ zwar koalitionsfähig und noch mehr willig war, aber in weiten Teilen nicht regierungsfähig. Spätestens seit gestern beweist sie, daß sie zudem auch nicht "selbstregierungsfähig" ist.

Mit diesem Befund befindet sie sich in prominenter, aber schlechter Gesellschaft.

An der aus dem Umfrageloch grinsenden Joy Pamela Rendi wird partei-intern gesagt, aber lautstark erst nun, nachdem die Würfel für die Spitzenkandidatur für die kommenden Nationalratswahlen, einstimmig-murrend, abgeseignet wurde!

Die SPD, Leuchtturm des Todes für die SPÖ, versucht es gar mit einem Trio als politische Sargträger. Die CDU murrte, daß Merkels Wunderwaffe AKK die Kanzlerschaft nicht kann. Die ÖVP, vor Türkis, die bekannteste Partei für Obmann-Mord und bündische Intrigen, hat mit der "Kurz-Greta" einen Jungbrunnen bekommen, der seinerseits die schwarzen Granden, weitestgehend vergiftete - zumindest bis zum Moment seines eigenen Versiegens und Versagens.

## **FPÖ - die führungslose "Führer"-Partei**

Die FPÖ war niemals eine "multipolare", oder auch Quoten- und Chaoten-Partei wie die Grünen. Viel mehr war sie eine "Führer"-Partei mit schlankem Funktionsapparat, bedingt aus ihrem kometenhaften Ausstieg unter Haider. Haider glänzte, weitgehend als Alleinregent - scharfgeisig, pfiffig, frech, volksnahe und juvenil, gegen die ZK-artigen Betonköpfe der SPÖ im Verbund mit den Giebelkreuz-Stalinisten der ÖVP.

Ein leichtes Spiel, zwar verbannt zu Dauer-Opposition, die aber den Robin Hood der "Kleinen Leute" an die 30% Marke führte.

Als Haider in seiner Spätphase die "Buberlpartei", mit mittlerweile langen Bärten und langen Fingern an seiner statt in die erste Reihe entsandte, um die uneinnehmbar sichere Festung Kärnten zu wahren, erwiesen sich die einstigen Jünger als illoyal, unfähig und zwar als Anbeter des Messias gewachsen, nicht aber als dessen Päpste.

Mit dem ersten Regierungseintritt der FPÖ - ohne Haider - nahm das Schicksal seinen Lauf. Die Schlüssel-ÖVP erkannte die mangelnde Durchsetzungsfähigkeit der einstigen Haider-Partei und nutzte die Gelegenheit. "Geschäftsführende Parteiobfrau", "Geschäftsführender Klubobmann", etc., führten wie in jedem Unternehmen zum unachtsamen Umgang mit der selbst geschaffenen Substanz. Es führte in Folge zu verselbständigten Klüngeln und maßloser Selbstüberschätzung, jener Nullen, die nur und ausschließlich wegen Haider und von diesem platziert wurden.

Es folgte die ewige, aber nie umgesetzte "Androhung" SEINER Rückkehr, während die Partei auf Knittelfeld crashte und sich schließlich die Glücksritter Haiders gegen die Partei und für Dienstschaufer und Ministertürschild entschieden - bis selbst diese Komparsen ausgekauft, von der ÖVP ausgespuckt wurden.

Der aus den Trümmern von Kabas&Co. designte Strache, übernahm die FPÖ mit 24/7-Coaching des Kickl. Dank Wiederkehr schlecht gelifteter roter und schwarzer Großkoalitionäre, hatte selbst Strache ein leichtes Spiel. ÖVP und SPÖ ermöglichten Strache einen permanenten Mittagssonnenstand, der darüber hinwegtäuschte, daß er selber, nicht einmal auf seiner hellsten Seite, die Schattenseiten Lumenzahl Haiders erreichte.

Durch konsequente Wiener Gleichschaltung und weg-gerappte Seriosität versank die FPÖ



schließlich auf den intellektuell-ideologisch kahlen Marinanengraben. Selbst dies stellte, in Opposition befindlich, noch kein existenzielles, sondern nur ein geistig-ästhetisches Manko dar. Als aber mit Basti die ÖVP einen türkis-lackierten "Strache der Next Generation" schuf, schlug das Pendel weg von der alten Vinyl-Platte Strache und hin zum "Digitalen" Kurz.

### **Am Höhepunkt zum Untergang**

In machtpolitischer Torschlußpanik und erheblicher Selbstüberschätzung, setzte sich Strache mit jener Negativ-Selektion, die niemals selbst über ihn hinauswachsen könnten, in das türkise Koalitionsbett. Einzige Ausnahme, Herbert Kickl, der heimliche Herr und Meister, der nach 15 Jahre Puppenspieler und Souffleurkasten, in das BMI wechselte, selbst nicht mehr Synchronstimme eines Tolpatsch sein wollte, sondern selbst die ernste Bühne betrat. Man kann es Kickl nicht verdenken.

Daß sich Kurz in diesem Schlafgemach anspruchsloser, blauer Bettgänger unbeschränkt ausbreiten konnte, da diese hochzufrieden waren, ein Regierungs-Dach ungeahnter und unverdienter "Ehren" zugewiesen zu bekommen, ging wie in den ersten beiden Koalitionen zu Lasten der ideologischen Rest-Substanz. Politischen Gestaltungswillen, zeigte sowieso nur Kickl.

Vizekanzler und Sportminister war mittlerweile Strache, der zwar funktionsbedingt von Kickl emanzipiert war, aber dafür seit seiner Liaison mit Philippa rundum poliitsch "beschwaltet" wird. Die Totalberatung des Strache durch Phiillippa ist wahrscheinlich noch peinlicher, als die bekannten Sequenzen des Ibiza-Videos, jedenfalls die verheerende Begleitmusik seines Absturzes.

Bei kultig analphabetisierten Rapper-Stars, die authentisch von einem Produzenten aus der Strassentonne gezogen und "gemacht" werden, ist dies "Part of the Game", in der Politik entpuppt es sich hingegen als "Part of the Shame"!

Nun inszeniert sich Philippa mit der drohend klammen Haushaltskassa weiter als Heidi Klum von "Austrias Past Top-Model" und hält damit die gesamte Partei, die aus dem Koalitionsbett wie ein Sack Flöhe geschüttelt wurde, in Atem.

Was der einstmals dynamischen "Führerpartei" bleibt, ist die Daily Soap der Straches, die den Zentripetalkräften in der FPÖ gerde noch gefehlt hat.

### **FPÖ - Blindflug Zukunft Österreich?**

Die plötzlich "enthauptete" FPÖ setzte sich in Zeiten einer tiefen Existenzkrise einen Doppelkopf an die Spitze, welcher der inneren Wiederfindung und der äußeren Wahrnehmung der Wähler, massiv im Wege steht.

Die Doppelspitze aus Hofer und Kickl ist kein Doppelpass zwischen zwei Stürmertalenten, die ein strategisches "Good Guy-Bad Guy Spiel" spielen können, sondern ein prolongiertes Eigentor zwischen dem defensiven, persönlich ambitionierten Hofer ohne Hausmacht und dem gerissenen Stürmer Kickl, der Hofer früher als später in die Abseitsfalle locken wird. Erst wenn dies geklärt ist, die Straches endlich mit roter Karte vom Platz verwiesen werden und Hofer in der programmierten Spielzeitverlängerung der Oppositionsrolle auf die Erstzbank gesetzt wird, kann eine geschlossene, neu-formierte FPÖ zu ihrer Kampfkraft zurückfinden. Hoffen wir, im Sinne der FPÖ, daß dies bald geschieht. Jede vergeudete, zusätzliche Minute wird die nötige Neuerfindung andernfalls um Monate, oder Jahre verzögern. Die Uhr tickt - die Nationalratswahlen sind voraussichtlich am 29. September. Ansonsten droht ein Doppelköpfler auf den harten Betonboden der politischen Realität.



thinking outside the box  
**bachheimer.com**

